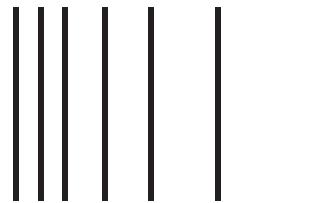


RIAS
KAMMER
CHOR
BERLIN

Weihnachts- oratorium



RIAS
KAMMER
CHOR
BERLIN

Weihnachts- oratorium

Do, 23. Dezember 2021, 20.00 Uhr
Konzerthaus Berlin

Johann Sebastian Bach

Weihnachtsoratorium
Teile I bis III

Johanna Winkel Sopran
Henriette Gödde Alt
Benjamin Bruns Tenor
Dominik Königer Bariton

RIAS Kammerchor Berlin
Akademie für Alte Musik Berlin

Justin Doyle Dirigent

Programm

Johann Sebastian Bach
(1685–1750)

Weihnachtsoratorium

Erster Teil

Am ersten Weihnachtstag

Zweiter Teil

Am zweiten Weihnachtstag

Dritter Teil

Am dritten Weihnachtstag

Ohne Pause

A black and white portrait of Johann Sebastian Bach, showing him from the chest up. He has long, powdered grey hair and is wearing a dark coat over a white cravat and a light-colored waistcoat. He is holding a small, rectangular piece of paper in his left hand, which contains musical notation and handwritten text.

Bernhard Schrammek

Weihnachts- musik für die Ewigkeit

(Fast) alles nur geklaut ...

... aber aus dem eigenen Werk. Johann Sebastian Bach stellt 1734 einen sechsteiligen Kantatenzyklus zusammen, der „die heilige Weynacht über In beyden Haupt-Kirchen zu Leipzig musiciret wurde“. Fast alle Arien und Chöre stammen aus früheren Kompositionen und bekommen einen neuen, weihnachtlichen Text unterlegt. Billiges Recycling? Keineswegs – Bach arrangiert mit größter Umsicht, fügt Rezitative und Choräle hinzu und präsentiert ein Werk aus einem Guss: das Weihnachtsoratorium.

Bach schlägt Alarm

Genug ist genug: Schon sieben Jahre hat sich Johann Sebastian Bach als Thomaskantor mit unglaublichem Einsatz engagiert. Woche für Woche sind meisterhafte neue Kantaten entstanden, dazu quasi als Zugabe die Johannes- und Matthäus-Passion, das Magnificat sowie diverse Motetten und Gelegenheitswerke. An jedem Sonn- und Feiertag gilt es, die Kirchenmusik in den vier Hauptkirchen der Stadt Leipzig zu organisieren, also die passenden Musikstücke herauszusuchen, Kopien anzufertigen, Proben abzuhalten und Aufführungen zu leiten. Zwischendurch ist dann noch eine stetig wachsende Schülerschar zu unterrichten, und ab und zu frönt der Thomaskantor noch seiner alten Liebe, der Orgelmusik, und greift bei Konzerten oder Orgelabnahmen kräftig in die Tasten – ein Mammutjob!

Und dann wird so ein völlig unmusikalischer Jurist im Stadtrat zum Vorsteher der Thomasschule ernannt! Christian Ludwig Stieglitz heißt der Mann, der ab 1730 zum Geigenspieler Bachs avanciert. Für Stieglitz sind die musikalischen Qualitäten des Schulchors und damit auch die künstlerischen Ambitionen des Kantors völlig nachrangig. Er möchte aus der Thomasschule keine Musik-,

sondern eine Lehreranstalt für Einheimische machen. Wenn bislang die sängische Eignung der Bewerber zur Aufnahme entscheidend war, ist es nun die soziale Herkunft – bevorzugt werden Söhne aus bedürftigen Leipziger Familien. Bach fasst das als Ohrfeige für seine bisherige Arbeit auf und formuliert im August 1730 eine scharfe Eingabe an den Stadtrat, in der er von den vielen „untüchtigen“ Sängern unter den 54 Chorknaben spricht, einige sogar als „Ausschuss“ bezeichnet. Erfolg hat er damit freilich nicht. Der Brief wird offenbar ohne Diskussion zu den Akten gelegt, mit dem Ratsherrn und späteren Bürgermeister Stieglitz beginnt eine Dauerfehde, die bis zu Bachs Tod anhalten sollte.

Nahezu synchron ist zu beobachten, dass Bach darüber nachdenkt, Leipzig zu verlassen und in der Messestadt „Dienst nach Vorschrift“ macht. Die Kantatenproduktion kommt praktisch zum Erliegen, das Überengagement der ersten Jahre ist beendet. Stattdessen widmet sich der Thomaskantor eher privaten Vorlieben, so übernimmt er die Leitung eines städtischen Collegium musicums, spielt regelmäßig im Caféhaus auf und konzentriert sich auf den Druck von Cembalo- und Orgelwerken.

Klares Urteil

Seine Eingabe an die Stadt Leipzig schließt Bach 1730 mit einer kurzen, präzisen Einteilung seiner 54 Knabensänger in drei Gruppen: „17 zu gebrauchende, 20 noch nicht zu gebrauchende und 17 untüchtige.“

Ambitionierter Werkzyklus

Gemessen am Ärger, den Bach mit dem Stadtrat hat, erscheint das 1734 entstandene Weihnachtsoratorium doch mächtig ambitioniert: Für die drei Weihnachtsfeiertage, das Neujahrsfest, den Sonntag nach Neujahr und das Epiphaniasfest entwirft Bach einen sechsteiligen Kantatenzyklus. Solch einen gewaltigen Aufwand zur Weihnachtszeit hatte er sich (nach heutigem Wissenstand) zuletzt 1725/26 gemacht, als er den Gottesdienstbesuchern immerhin fünf neue Kantaten zwischen Weihnachten und Epiphanie vorgestellt hatte. Jetzt, neun Jahre später, setzt Bach sogar noch einen drauf und konzipiert ein zusammenhängendes Werk: Den biblischen Bericht von der Geburt Jesu über die Anbetung der Hirten bis hin zum Eintreffen der Weisen aus dem Morgenland vertont er als durchgängige „Handlung“. Dabei gleicht er die Aufteilung der entsprechenden Auszüge aus dem Lukas- und Matthäus-Evangelium der liturgischen Leseordnung für die betreffenden

den Sonn- bzw. Feiertage an. Wer die Ohren offen hielt, konnte also die Weihnachtsbotschaft gleich zweimal hintereinander hören: zunächst vom Pfarrer aus dem Evangelium vorgetragen und danach von Chor, Soli und Orchester kunstvoll musiziert.

In Anlehnung an die reiche Oratorienschwadronie des 17. und 18. Jahrhunderts überschreibt Bach das Libretto der sechs Kantaten mit dem Titel „Oratorium, Welches Die heilige Weynacht über In beyden Haupt-Kirchen zu Leipzig musiciret wurde“. Die biblischen Geschehnisse werden dabei in Rezitativen und Chören erzählt, hauptsächlich durch den Evangelisten, aber auch durch andere beteiligte Personen, wie Hirten, Engel oder König Herodes. Ergänzt werden diese Teile durch Arien, Chöre und Choräle, deren Texte die Weihnachtsgeschichte in zeitgemäßer, barocker Sprache reflektieren. Der Autor dieser Dichtungen bleibt – wie so oft bei Bachs Kantaten – anonym, obgleich gewisse stilistische Analogien auf Christian Friedrich Henrici, genannt „Picander“ (1700–1764), hinweisen.

Oberpostkommissar Picander

Christian Friedrich Henrici, genannt Picander, war zu Bachs Lebzeiten der populärste Gelegenheitsdichter in Leipzig; mehr als 600 Gedichte zu den unterschiedlichsten Anlässen sind von ihm überliefert. Im „Hauptberuf“ war Henrici jedoch zunächst Beamter beim Oberpostamt in Leipzig, später fungierte er als Stadt-Trank-Steuereinnehmer und Wein-Inspektor.

Recycling-Hof WO?

Bei der Konzeption seines Weihnachtsoratoriums bedient sich Bach ausgiebig der Parodietechnik, er nutzt also für fast sämtliche Arien und Chöre die Musik aus bereits komponierten Kantaten und unterlegt sie lediglich mit neuen, weihnachtlichen Texten. Als Hauptquellen dienen ihm dabei zwei Huldigungsmusiken, die er im Jahr zuvor für Mitglieder der kursächsischen Herrscherfamilie geschrieben hat: „Lasst

uns sorgen, lasst uns wachen“ (BWV 213), eine musikalische Schilderung der Wahl des Herkules, entstanden im September 1733 zum Geburtstag des sächsischen Kurprinzen Friedrich sowie „Tönet ihr Pauken! Erschallet Trompeten!“ (BWV 214), eine Festmusik zum Geburtstag der Kurfürstin Maria Josepha im Dezember desselben Jahres. Darüber hinaus nutzt Bach auch noch einzelne Sätze aus einer Geburtstagsmusik für den Leipziger Stadtgouverneur Joachim Friedrich von Flemming („So kämpfet nun,

ihr muntern Töne“, BWV Anhang 10) und aus der Kantate „Preise dein Glücke, gesegnetes Sachsen“ (BWV 215), die er erst im Oktober 1734 anlässlich eines Besuches des sächsischen Kurfürsten in Leipzig verfasst hatte. Für einige weitere Arien und Chöre sind Parodievorlagen nicht bekannt, sie dürften aber im verschollenen Kantatenwerk zu vermuten sein.

So weit der quellenmäßige Befund. Das Weihnachtstoratorium aber deswegen als einen „Recycling-Hof“ abzustempeln, auf dem der Thomaskantor bereits gebrauchte Ware mit neuen Texten wieder unter die Leute bringen will, wäre ein fataler Fehlschluss. Im Gegenteil: Das Umarbeiten mancher Arie auf den neuen Anlass dürfte ihn schätzungsweise genauso viel Arbeitszeit wie eine Neukomposition gekostet haben. Das schönste Beispiel dafür ist die populäre Alt-Arie „Bereite dich Zion mit zärtlichen Trieben“. Sie stammt aus der Herkules-Kantate und ist dort dem Protagonisten in den Mund gelegt, der mit den Worten „Ich will dich nicht hören, ich will dich nicht wissen“ der

allegorischen Gestalt der Wollust eine Absege erteilt. Um die Musik glaubwürdig auf die neue Aussage, also die Vorbereitung der Gemeinde auf das Kommen des Heilands, umzumünzen, verändert Bach das Ausdrucksspektrum des Stücks grundlegend: Er wandelt die Artikulation vom ursprünglich ruppigen Staccato in ein mildes Legato um und stellt der solistisch spielenden Violine eine warme Oboe d'amore zur Seite.

Schließlich darf nicht die große Leistung unterschätzt werden, das Flickenwerk der Parodien mit einem übergreifenden Rezitativbericht zu füllen. Bach schafft hier – wie schon in den Passionen – ein weiteres Meisterwerk der biblischen Deklamation. Und auch in den Chorsätzen der Engel („Ehre sei Gott“, Hirten („Lasset uns nun gehen“) oder Weisen („Wo ist der neugeborene König“), in den von Instrumenten begleiteten Rezitativen, welche viele Arien unmittelbar einleiten und natürlich in den eingeflochtenen weihnachtlichen Chorälen verlässt sich Bach nicht auf Altes, sondern fertigt jeweils passende Neukompositionen an.

Vergleichsproben

Aus der unterwürfigen Aussage „Königin lebe, dies wünschet der Sachse“ wird die festliche Erklärung „Dienet dem Höchsten mit herrlichen Chören“.

Die floristische Metapher „Blühet, ihr Linden in Sachsen, wie Zedern“ wandelt Bachs Librettist zu „Herrlicher des Himmels, erhöre das Lallen“.

Pauken und Trompeten und frohe Hirten

Die erste Kantate, deren Aufführung für den Ersten Weihnachtsfeiertag vorgesehen ist, stellt die unmittelbaren Geschehnisse der Geburt Jesu in den Mittelpunkt. Der überdimensionale Eingangschor führt mit festlichen Trompeten- und Paukenklängen in das Weihnachtsgeschehen ein. Die zärtliche Alt-Arie „Bereite dich Zion“ weist auf das bevorstehende Ereignis hin, die standesgemäße „Begrüßung“ des neugeborenen Kindes

erfolgt dann mit der festlichen Bass-Arie „Großer Herr und starker König“.

Wesentlich stiller geht es in der zweiten Kantate zu. Eine sanfte, von Flöten und Oboen getragene Sinfonia führt zu den Hirten auf den Feldern vor Bethlehem, die durch die Verkündigung des Engels von der Geburt Christi erfahren. Von hellen Streichern werden die Engelsworte begleitet, mit beschwingtem, fröhlichen Ton erklingt danach die virtuose Tenor-Arie „Frohe Hirten, eilt, ach eilet“. Als Zäsur erscheint dagegen die Arie „Schlafe, mein Liebster“, die mit ihrem ruhigen, pasto-

Die erste Seite der Partitur, deren Original in der Staatsbibliothek zu Berlin verwahrt ist.

ralen Charakter einem Wiegenlied gleicht, bevor die himmlischen Heerscharen mit prächtigem Glanz das „Ehre sei Gott“ anstimmen.

Zum dritten Teil des Weihnachtsoratoriums, der am Dritten Weihnachtstag dargeboten wurde, kehren Trompeten und Pauken zurück. Nach dem kurzen festlichen Ein-

gangschor „Herr der Himmel, erhöre das Lallen“ wird der Zuhörer wieder zu den Hirten geführt, die nun nach Bethlehem eilen. Die mit innigem Violinsolo begleitete Alt-Arie „Schließe mein Herze, dies selige Wunder“ symbolisiert auf eindrucksvolle Weise die Anbetung der Hirten an der Krippe.

Uraufführung und WO mit dem RIAS Kammerchor

Die sechs Teile des Weihnachtsoratoriums wurden erstmals vom Thomanerchor in den sechs Gottesdiensten zwischen dem ersten Weihnachtsfeiertag 1734 und dem Epiphaniasfest (heute eher als Heilige Drei Könige bekannt) 1735 in der Nikolaikirche und der Thomaskirche in Leipzig dargeboten. Der RIAS Kammerchor führte Bachs Meisterwerk in Berlin zuletzt im Dezember 2012 mit Hans-Christoph Rademann und der Akademie für Alte Musik Berlin auf. Mit demselben Ensemble nahm der Chor das Werk unter René Jacobs 1997 erstmals vollständig auf.

Warum das Meisterwerk entstanden sein könnte

Weshalb sich Bach nun 1734/35 zu diesem enormen Projekt einer zyklischen Weihnachtskomposition entschließt, muss Gegenstand der Spekulation bleiben. Eine gewisse Rolle spielen dabei sicher die genannten Glückwunschkantaten, die kurz zuvor entstanden waren. Bach hatte keinerlei Möglichkeit, diese ausgezeichnete, aber doch anlassgebundene Musik nochmals aufzuführen. Im Gewand einer zeitlosen Weihnachtskomposition jedoch bestand immerhin die (wie wir sehen begründete) Aussicht, dass die Arien und Chöre auch zukünftige Generationen erfreuen könnten. Aus diesem Blickwinkel erscheint Bachs Parodieverfahren keineswegs als bloße Arbeitsökonomie, sondern als werkerhaltende Maßnahme.

Schließlich muss noch eine Person erwähnt werden, die Bach nach dem großen Beschwerdebrief wenigstens für ein paar Jahre das Leben leichter gemacht hat: Von 1730 bis 1734 fungierte Johann Matthias Gesner als Rektor der Thomasschule. Er war nicht nur ein glänzender Wissenschaftler, sondern auch ein gewiefter Diplomat und vor allem ein großer Bach-Fan. Gesner gelang es zumindest zeitweise, zwischen Stadt und Kantor zu vermitteln und Bach damit größeren Ärger vom Hals zu schaffen. Es wird berichtet, dass er gern selbst „mit Vergnügen“ den von Bach aufgeführten Kantaten zuhörte und den Kantor und seine Knabensänger auch gern mal in der Probe besuchte – nicht, um zu kontrollieren, sondern um die Musik zu genießen. In einem zwischenzeitlich so angenehmen Arbeitsklima könnte die Idee zum Weihnachtsoratorium entstanden sein.

Konzertvorschau

Neujahrs-konzert

**Festliche Klänge
in der Philharmonie**

Samstag, 1. Januar 2022,
20.00 Uhr, Philharmonie Berlin

Händel | Judas Maccabaeus

Justin Doyle | Chefdirigent
RIAS Kammerchor Berlin
Akademie für Alte Musik Berlin

Jetzt Tickets sichern

T +49.(0)30.20 29 87 25
F +49.(0)30.20 29 87 29
tickets@rias-kammerchor.de
www.rias-kammerchor.de



Weihnachtsoratorium

Erster Teil

Am Ersten Weihnachtstag

1. Chor

Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage,
rühmet, was heute der Höchste getan!
Lasset das Zagen, verbannet die Klage,
stimmet voll Jauchzen und Fröhlichkeit an!

Dienet dem Höchsten mit herrlichen Chören,
laßt uns den Namen des Herrschers verehren!

2. Rezitativ | Evangelist

Es begab sich aber zu der Zeit,
daß ein Gebot von dem Kaiser
Augusto ausging,
daß alle Welt geschätzt würde.
Und jedermann ging, daß er sich
schätzen ließe,
ein jeglicher in seine Stadt.
Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa,
aus der Stadt Nazareth,
in das jüdische Land zur Stadt David,
die da heißt Bethlehem;
darum, daß er von dem Hause
und Geschlechte David war;
auf daß er sich schätzen ließe mit Maria,
seinem vertrauten Weibe,
die war schwanger.
Und als sie daselbst waren,
kam die Zeit, daß sie gebären sollte.

3. Rezitativ | Alt

Nun wird mein liebster Bräutigam,
nun wird der Held aus Davids Stamm
zum Trost, zum Heil der Erden
einmal geboren werden.
Nun wird der Stern aus Jakob scheinen,
sein Strahl bricht schon hervor;
auf Zion, und verlasse nun das Weinen,
dein Wohl steigt hoch empor.

4. Arie | Alt

Bereite dich, Zion, mit zärtlichen Trieben,
den Schönsten, den Liebsten
bald bei dir zu sehn!
Deine Wangen
müssen heut viel schöner prangen,
eile, den Bräutigam sehnlichst zu lieben!

5. Choral

Wie soll ich dich empfangen
und wie begegn' ich dir?
O aller Welt Verlangen,
o meiner Seelen Zier! O Jesu, Jesu,
setze mir selbst die Fackel bei,
damit, was dich ergötze,
mir kund und wissend sei!

6. Rezitativ | Evangelist

Und sie gebar ihren ersten Sohn
und wickelte ihn in Windeln
und legte ihn in eine Krippe,
denn sie hatten sonst keinen
Raum in der Herberge.

7. Choral und Rezitativ | Bass

Er ist auf Erden kommen arm,
daß er unser sich erbarm,
und in dem Himmel mache reich
und seinen lieben Engeln gleich.

Wer will die Liebe recht erhöhn,
die unser Heiland vor uns hegt?
Ja, wer vermag es einzusehen,
wie ihn der Menschen Leid bewegt?
Des Höchsten Sohn kommt in die Welt,
weil ihm ihr Heil so wohl gefällt,
so will er selbst als Mensch geboren werden.

8. Arie | Bass

Großer Herr und starker König,
liebster Heiland, o wie wenig
achtest du der Erden Pracht!
Der die ganze Welt erhält,
ihre Pracht und Zier erschaffen,
muß in harten Krippen schlafen.

9. Choral

Ach mein herzliebes Jesulein,
mach dir ein rein sanft Bettelein,
zu ruhn in meines Herzens Schrein,
daß ich nimmer vergesse dein!

Zweiter Teil

Am Zweiten Weihnachtstag

10. Sinfonie (Hirtenmusik)

11. Rezitativ | Evangelist

Und es waren Hirten in derselben Gegend
auf dem Felde bei den Hürden,
die hüteden des Nachts ihre Herde.
Und siehe, des Herren Engel trat zu ihnen,
und die Klarheit des Herren leuchtet um sie,
und sie furchten sich sehr.

12. Choral

Brich an, o schönes Morgenlicht,
und laß den Himmel tagen!
Du Hirtenvolk, erschrecke nicht,
weil dir die Engel sagen,
daß dieses schwache Knäbelein
soll unser Trost und Freude sein,
dazu den Satan zwingen
und letztlich Frieden bringen!

13. Rezitativ

Evangelist
Und der Engel sprach zu ihnen:

Der Engel | Sopran

Fürchtet euch nicht, siehe,
ich verkündige euch große Freude,
die allem Volke widerfahren wird.
Denn euch ist heute der Heiland geboren,
welcher ist Christus, der Herr,
in der Stadt David.

14. Rezitativ | Bass

Was Gott dem Abraham verheißen,
das läßt er nun dem Hirtenchor
erfüllt erweisen.
Ein Hirt hat alles das zuvor
von Gott erfahren müssen.
Und nun muß auch ein Hirt die Tat,
was er damals versprochen hat,
zuerst erfüllt wissen.

15. Arie | Tenor

Frohe Hirten, eilt, ach eilet,
eh ihr euch zu lang verweilet,
eilt, das holde Kind zu sehn!
Geht, die Freude heißt zu schön,
sucht die Anmut zu gewinnen,
geht und labet Herz und Sinnen!

16. Rezitativ | Engel

Und das habt zum Zeichen:
Ihr werdet finden das Kind
in Windeln gewickelt
und in einer Krippe liegen.

17. Choral

Schaut hin, dort liegt im finstern Stall,
des Herrschaft gehet überall!
Da Speise vormals sucht ein Rind,
da ruhet itzt der Jungfrau'n Kind.

18. Rezitativ | Bass

So geht denn hin, ihr Hirten geht,
daß ihr das Wunder seht:
Und findet ihr des Höchsten Sohn
in einer harten Krippe liegen,
so singet ihm bei seiner Wiegen
aus einem süßen Ton
und mit gesamtem Chor
dies Lied zur Ruhe vor!

19. Arie | Alt

Schlafe, mein Liebster,
genieße der Ruh,
wache nach diesem vor aller Gedeihen!
Labe die Brust,
empfinde die Lust,
wo wir unser Herz erfreuen!

20. Rezitativ | Evangelist

Und alsbald war da bei dem Engel
die Menge der himmlischen Heerscharen,
die lobten Gott und sprachen:

21. Chor

Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden
und den Menschen ein Wohlgefallen.

22. Rezitativ | Bass

So recht, ihr Engel, jauchzt und singet,
daß es uns heut so schön gelingt!
Auf denn! wir stimmen mit euch ein,
uns kann es so wie euch erfreun.

23. Choral

Wir singen dir in deinem Heer
aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr,
daß du, o lang gewünschter Gast,
dich nunmehr eingestellet hast.

Dritter Teil Am Dritten Weihnachtstag

24. Chor

Herrcher des Himmels, erhöre das Lallen,
laß dir die matten Gesänge gefallen,
wenn dich dein Zion mit Psalmen erhöht!
Höre der Herzen frohlockendes Preisen,
wenn wir dir itzo die Ehrfurcht erweisen,
weil unsre Wohlfahrt befestigt steht!

25. Rezitativ | Evangelist

Und da die Engel von ihnen gen
Himmel fuhren,
sprachen die Hirten untereinander:

26. Chor

Lasset uns nun gehen gen Bethlehem,
und die Geschichte sehen,
die da geschehen ist,
die uns der Herr kundgetan hat.

27. Rezitativ | Bass

Er hat sein Volk getröst',
er hat sein Israel erlöst,
die Hülf aus Zion hergesendet
und unser Leid geendet.
Seht, Hirten, dies hat er getan;
geht, dieses trefft ihr an!

28. Choral

Dies hat er alles uns getan,
sein groß Lieb zu zeigen an;
des freu sich alle Christenheit
und dank ihm des in Ewigkeit.
Kyrieleis!

29. Duett | Sopran und Bass

Herr, dein Mitleid, dein Erbarmen
tröstet uns und macht uns frei.
Deine holde Gunst und Liebe,
deine wundersamen Triebe
machen deine Vatertreu
wieder neu.

30. Rezitativ | Evangelist

Und sie kamen eilend, und funden beide,
Mariam und Joseph, dazu das
Kind in der Krippe liegen.
Da sie es aber gesehen hatten,
breiteten sie das Wort aus,
welches zu ihnen von diesem
Kind gesaget war.
Und alle, für die es kam,
wundern sich der Rede,
die ihnen die Hirten gesaget hatten.
Maria aber behielt alle diese Worte
und bewegte sie in ihrem Herzen.

31. Arie | Alt

Schließe, mein Herze,
dies selige Wunder
fest in deinem Glauben ein!
Lasse dies Wunder,
die göttlichen Werke
immer zur Stärke
deines schwachen Glaubens sein!

32. Rezitativ | Alt

Ja, ja, mein Herz soll es bewahren,
was es an dieser holden Zeit
zu seiner Seligkeit
für sicheren Beweis erfahren.

33. Choral

Ich will dich mit Fleiß bewahren,
ich will dir
leben hier,
dir will ich abfahren,
mit dir will ich endlich schweben
voller Freud
ohne Zeit
dort im andern Leben.

34. Rezitativ | Evangelist

Und die Hirten kehrten wieder um,
preisen und lobten Gott um alles,
das sie gesehen und gehöret hatten,
wie denn zu ihnen gesaget war.

35. Choral

Seid froh dieweil,
daß euer Heil
ist hie ein Gott
und auch ein Mensch geboren,
der, welcher ist
der Herr und Christ
in Davids Stadt,
von vielen auserkoren.

36. Chor | da capo

Herrcher des Himmels, erhöre das Lallen,
Laß dir die matten Gesänge gefallen,
Wenn dich dein Zion mit Psalmen erhöht!
Höre der Herzen frohlockendes Preisen,
Wenn wir dir itzo die Ehrfurcht erweisen,
Weil unsre Wohlfahrt befestigt steht!

Abendbesetzung Chor

Soprani

Katharina Hohlfeld-Redmond
Mi-Young Kim
Sarah Krispin
Anette Lösch
Anja Petersen
Stephanie Petitlaurent
Dagmar Wietschorke

Alt

Simone Alex
Ulrike Bartsch
Waltraud Heinrich
Susanne Langner
Sibylla Maria Löbbert
Julienne Mbodjé
Hildegard Rützel

Tenor

Volker Arndt
Joachim Buhrmann
Jörg Genslein
Volker Nietzke
Laurin Oppermann
Michael Schaffrath
Thoma Wutz

Bass

Stefan Drexlmeier
Ingolf Horenburg
Matthias Lutze
Rudolf Preckwinkel
Andrew Redmond
Johannes Schwarz
Jonathan E. de la Paz Zaens

Künstler*innen



Justin Doyle

Justin Doyle ist Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des RIAS Kammerchor Berlin. Neben dem Repertoire der Renaissance und Romantik hat Justin Doyle ein großes Interesse an aktueller Musik. Regelmäßig bringt er Auftragswerke zur Uraufführung.

Seit 2018 ist Doyle Gastprofessor im Studiengang Chordirigieren an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Darüber

hinaus ist er Artist in Residence der finnischen Sibelius-Akademie.

Engagements führen ihn zu Klangkörpern wie dem Finnish Baroque Orchestra, Swedish Radio Choir, Coro Sinfónico do Estado de São Paulo, den BBC Singers, der Akademie für Alte Musik Berlin und der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen.

Doyle ist auch als Operndirigent gefragt, insbesondere bei Werken von Mozart, Haydn und Britten.

Johanna Winkel

Johanna Winkel gab ihr internationales Debüt als Solistin in Nantes mit Concerto Köln unter der Leitung von Peter Neumann und erarbeitete sich einen hervorragenden Ruf im Oratoriens Fach. Jeffrey Tate, Andreas Spering, Philippe Herreweghe, Frieder Bernius, Hans Christoph Rademann, Václav Luks, Peter Dijkstra, Andreas Steier, Ivan Fischer, Simon Halsey, Theodor Currentzis, die NDR Philharmonie, die Hamburger Symphoniker, das Freiburger Barockorchester, aber auch die



Rundfunkchöre NDR, BR, WDR, der RIAS Kammerchor Berlin wurden aufmerksam und engagierten sie für ihre Konzerte. Johanna Winkel bewies sich zunächst in der historischen Aufführungspraxis barocker Musik und erweiterte ihr Repertoire hin zur Romantik und Moderne.

Neben Konzerten in Luzern, Brüssel, Oslo, Paris und Moskau stehen Tourneen nach Kanada, Peru, Brasilien, Argentinien, Mexico, Saudi-Arabien, China und Israel an. Auf der Opernbühne war sie bislang als Mimi,

Donna Elvira und Micaela, Alcina, Rosalinde, Agathe und Leonore zu erleben. 2017 debütierte sie bei den Salzburger Osterfestspielen als Gerhilde in der *Walküre* unter der Leitung von Christian Thielemann. Die Partie führte sie auch nach Peking und an die Semperoper Dresden.

Johanna Winkel singt körperhaft und expressiv, jedoch mit präziser Stimmführung und einem geschulten Ohr für Polyphonie. Zu ihren Einspielungen gehören u.a. Spohrs Oratorium *Die letzten Dinge* mit der Kammerphilharmonie Bremen unter der Leitung von Frieder Bernius, Schönbergs *Moses und Aron* mit dem SWR Sinfonieorchester unter der Leitung von Sylvain Cambreling, Mendelssohns *Psalm 42* und die Hymne *Hear my prayer* mit dem Chor des Bayrischen Rundfunks unter Howard Arman, Zemlinskys *Lyrische Sinfonie* unter Alexander Liebreich, Bruckners *Missa Solemnis* mit der Akademie für Alte Musik Berlin unter Łukasz Borowicz, und Bachs *Weihnachtsoratorium* mit dem Ensemble Resonanz Hamburg.

Henriette Götde

Henriette Götde studierte bei Christiane Junghanns an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden und examinierte in der Meisterklasse Lied und Konzert mit Auszeichnung. Wichtige Impulse im Genre Lied erhielt sie dabei vor allem von Olaf Bär.

Als Konzertsängerin etablierte sich Henriette Götde auf nationalen und internationalen Podien. Neben Kantaten, Oratorien und Passionen J. S. Bachs und seiner Zeitgenossen reicht ihr Repertoire über die großen Oratorien der Romantik bis hin zur zeitgenössischen Musik. Sie ist auf Festivals wie dem Bachfest Dresden, den Händelfestspielen Halle und den Dresdner Musikfestspielen sowie auf internationalen Podien wie dem Berlioz Festival Côte-Saint-André, dem Auditorium Lyon und dem Megaron Athen zu erleben.

Benjamin Bruns



Benjamin Bruns sang zunächst als Alt-Solist im Knabenchor seiner Heimatstadt Hannover. Nach einer vierjährigen Gesangsausbildung bei Peter Sefcik studierte er an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg bei Renate Behle. Während des Studiums war er am Bremer Theater fest engagiert, bald darauf an der Oper Köln. Über die Sächsische Staatsoper Dresden führte ihn sein Weg zur Wiener Staatsoper, deren Ensemblemitglied er bis Juni 2021 war.

Den Auftakt der Spielzeit 2020–21 bestritt Benjamin Bruns als Tamino in Mozarts *Zauberflöte* an der Bayerischen Staatsoper. Darüber hinaus standen in der Saison u.a. *Der Fliegende Holländer* (Erik) in Amsterdam, sowie der Freischütz (Max) im Konzerthaus Berlin auf dem Programm. Zudem kehrte er im Mai 2021 für sein Rollendebüt als Bacchus in Strauss' *Ariadne auf Naxos* an die Bayerische Staatsoper zurück.

Oratorium und Liedgesang bilden für den Bruns einen wichtigen Gegenpol zu seinem Bühnenschaffen. Die Schwerpunkte



Einladungen renommierter Orchester und Ensembles wie der Akademie für Alte Musik Berlin, Camerata Salzburg, Capella Augustina der Dresdner Philharmonie, dem Ensemble Modern, der Gaechinger Cantorey, dem Leipziger Gewandhausorchester, Netherlands Radio Philharmonic Orchestra, dem Orchestre National de Lyon, dem Staatsorchester Athen, Stiftsbarock Stuttgart, dem Stuttgarter Kammerorchester, dem Symphonieorchester des Bayrischen Rundfunks und Virtuosi Saxoniae führten Gödde mit weiteren namenhaften Dirigenten wie Axel Kober, Riccardo Muti, Kent Nagano, Christoph Poppen, Helmut Rilling, Jaap van Zweeden, Leonard Slatkin und Jörg Peter Weigle zusammen.

Neben ihrer Konzerttätigkeit gastiert Henriette Gödde auf den Opernbühnen Deutschlands und Österreichs. Zuletzt war sie bei den Opernfestspielen St. Margarethen als Dritte Dame in Mozarts *Zauberflöte* zu erleben. Sie ist erste Preisträgerin des Robert-Schumann-Wettbewerbes und erhielt den Liedpreis des DEBUT-Wettbewerbes. Mit ihrer Familie lebt sie in Leipzig.

bilden die Werke von Bach, Händel, Haydn, Mozart, Schubert und Mendelssohn. Bruns musiziert mit wichtigen deutschen Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Gewandhausorchester Leipzig, der Sächsischen Staatskapelle Dresden oder der Akademie für Alte Musik Berlin, sowie mit renommierten internationalen Ensembles wie den Wiener Philharmonikern, dem Boston Symphony Orchestra, dem Bach Collegium Japan, der Tschechischen Philharmonie, dem Sydney Symphony Orchestra, dem Kammerorchester Basel sowie Chor und Orchester der Accademia di Santa Cecilia in Rom.

Benjamin Bruns ist Preisträger des Bundeswettbewerbs Gesang Berlin, des Hamburger Mozart-Wettbewerbs sowie des internationalen Gesangswettbewerbs der Kammeroper Schloss Rheinsberg. 2008 wurde ihm der Kurt-Hübner-Preis des Theaters Bremen und 2009 der Nachwuchsförderpreis des Schleswig-Holstein Musik Festivals verliehen.



Dominik Königinger

Dominik Königinger studierte an der Opernschule in Karlsruhe bei Roland Hermann. Opernengagements führten ihn u.a. an die Hamburgische Staatsoper, das Theater an der Wien, die Staatsoper Stuttgart, die Volksoper Wien, die Deutsche Oper Berlin, das Festspielhaus Baden-Baden, die Bayrische Staatsoper sowie an das NNT Tokyo. Konzertauftritte hatte er u.a. im Concertgebouw Amsterdam, in der Elbphilharmonie, bei den Händelfestspielen Halle, in der Bremer Glocke, beim Schleswig-Holstein-Festival, als auch beim Rheingau-Musikfestival und in Israel.

Er arbeitete mit Dirigenten wie Bertrand De Billy, René Jacobs, Christopher Hogwood, Bernard Labadie, Kent Nagano, Antonello Manacorda, Konrad Junghänel, Helmut Rilling, Stefan Soltesz, Andreas Spering und Simone Young, sowie mit Regisseuren wie Barrie Kosky, Robert Carsen, Pierre Audi,

Robert Wilson, Philip Stölzl, Harry Kupfer oder Tobias Kratzer zusammen. Erste Preise beim Mozart-Wettbewerb Würzburg sowie beim Wigmore Hall Song Competition belegen sein Können auch in lyrischen Partien und in der Kammermusik.

Seit der Spielzeit 2012–13 ist er Ensemblemitglied der Komischen Oper Berlin, wo er bereits in den großen Partien des Orfeo, Graf Almaviva, Papageno, Figaro und Pelléas zu erleben war.

Akademie für Alte Musik Berlin



Die Akademie für Alte Musik Berlin (kurz Akamus) feiert 2022 ihr 40-jähriges Bestehen. 1982 in Berlin gegründet, gehört das Ensemble heute zur Weltspitze der historisch informierten spielenden Kammerorchester. Seit vier Jahrzehnten beweist das Orchester immer wieder seine Wandlungsfähigkeit mit Konzertprojekten und musikalischen Entdeckungsreisen. So leistete Akamus Wesentliches für die Wiederentdeckung der Musik Carl Philipp Emanuel Bachs und Georg Philipp Telemanns.

Das Ensemble hat sein Kernrepertoire in Barock und Klassik nach und nach bis ins 19. Jahrhundert ausgeweitet, so jüngst mit

seinen vielbeachteten Zyklus „Beethovens Sinfonien und ihre Vorbilder“.

Ob in New York oder Tokyo, London oder Buenos Aires: Akamus ist Gast auf den wichtigsten europäischen und internationalen Konzertpodien. Gastspiele führen das Orchester im Jubiläumsjahr u. a. in das Concertgebouw Amsterdam, den Wiener Musikverein und das Festspielhaus Baden-Baden. Als Artist in Residence ist Akamus 2022 zudem gleich mehrfach in der Londoner Wigmore Hall sowie beim Deutschen Mozartfest Augsburg zu erleben.

Im Kulturleben seiner Heimatstadt Berlin ist Akamus ein zentraler Pfeiler. Seit über

35 Jahren gestaltet das Orchester eine Abonnement-Reihe im Konzerthaus Berlin. Das musikalische Herz von Akamus schlägt auch für das Musiktheater: An der Berliner Staatsoper widmet sich das Ensemble seit 1994 regelmäßig der Barockoper. Mit einer eigenen Konzertreihe ist Akamus seit 2012 zudem regelmäßig im Münchner Prinzregententheater zu Gast.

Akamus musiziert unter der wechselnden Leitung seiner beiden Konzertmeister Bernhard Forck und Georg Kallweit sowie ausgewählter Dirigenten. Mit René Jacobs verbindet das Ensemble eine besonders enge und langjährige künstlerische Partnerschaft. Darüber hinaus leiteten in jüngster Zeit Emmanuelle Haim, Bernard Labadie, Paul Agnew, Diego Fasolis, Fabio Biondi, Rinaldo Alessandrini und Christophe Rousset das Orchester. Regelmäßig arbeitet Akamus zudem mit international renommierten Solisten wie Isabelle Faust, Antoine Tamestit, Kit Armstrong, Alexander Melnikov, Anna Prohaska, Michael Volle oder Bejun Mehta zusammen. Gemeinsam mit der Tanzcompagnie Sasha Waltz & Guests entstand die Erfolgsproduktion von Henry Purcells *Dido & Aeneas*, die bislang über hundert Aufführungen von Berlin bis Sydney erlebte.

Hervorzuheben ist die außergewöhnlich erfolgreiche Kooperation mit dem RIAS Kammerchor Berlin, die 2022 ebenfalls ein Jubiläum feiert: Vor 30 Jahren begann die für beide Ensembles gleichermaßen prägende Zusammenarbeit. Eine weitere enge Partnerschaft pflegt Akamus mit dem Chor des Bayerischen Rundfunks.

Die rund hundert Aufnahmen des Ensembles wurden mit allen bedeutenden Schallplattenpreisen ausgezeichnet, darunter der Grammy Award, Diapason d'Or, Gramophone Award sowie der Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik. Im Jubiläumsjahr erscheinen auf CD unter anderem Orchesterwerke von Telemann mit dem Bratscher Antoine Tamestit als Solisten, ferner eine Einspielung von Beethovens 4. und 8. Sinfonie sowie Bachs *Messe in h-Moll* mit dem RIAS Kammerchor Berlin unter der Leitung von René Jacobs.

Abendbesetzung

Violine

Georg Kallweit (Konzertm.)
Kerstin Erben
Eduard Kotlyar
Uta Peters
Erik Dorset

Yves Ytier

Henriette Scheytt
Daniela Gubatz
Stephan Mai

Viola

Clemens-M. Nuszbaumer
Monika Grimm
Stephan Sieben

Violoncello

Jan Freiheit
Amarilis Dueñas

Kontrabass

Hen Goldsobel

Flöte

Laure Mourot
Roy Amotz

Oboe

Xenia Löffler
Michael Bosch
Eleonora Trivella
Elisabeth Beckert

Fagott

Christian Beuse

Trompete

Patrice Boileau
David Rodeschini
Sebastian Kuhn

Pauke

Francisco Anguas Rodriguez

Orgel

Raphael Alpermann



Der RIAS Kammerchor Berlin zählt zu den weltweit führenden Profichören. Maßgeblich bekannt ist der 1948 gegründete und seitdem vielfach ausgezeichnete Chor für sein präzises Klangbild. Das Repertoire erstreckt sich von historisch informierten Renaissance- und Barock-Interpretationen über Neudeutungen von Werken der Klassik und Romantik bis hin zu regelmäßigen Uraufführungen.

Seit der Saison 2017/18 ist Justin Doyle Chefdirigent und künstlerischer Leiter. Mit bis zu 50 Konzerten pro Saison auf den Bühnen Deutschlands und der Welt zählt der RIAS Kammerchor Berlin zu den wichtigsten Tourneehören des Landes. In seiner Heimatstadt präsentiert er sich mit zehn Berlin-Kon-

zerten, darunter das renommierte Neujahrskonzert, sowie mit den ForumKonzerten, die an außergewöhnliche Konzertorte führen.

Regelmäßige Kooperationen bestehen mit bedeutenden Ensembles wie der Akademie für Alte Musik Berlin, dem Chamber Orchestra of Europe und dem Freiburger Barockorchester sowie Dirigenten wie Sir Simon Rattle, René Jacobs, Yannick Nézet-Séguin, Iván Fischer und Rinaldo Alessandrini.

Der RIAS Kammerchor Berlin ist ein Ensemble der Rundfunk Orchester und Chöre GmbH Berlin (ROC). Gesellschafter sind Deutschlandradio, die Bundesrepublik Deutschland, das Land Berlin und der Rundfunk Berlin-Brandenburg.



Aus Opernhäusern,
Philharmonien
und Konzertsälen.

Konzerte, jeden Abend. Jederzeit.



In der Dlf Audiothek App, im
Radio über DAB+ und UKW
[deutschlandfunkkultur.de/
konzerte](http://deutschlandfunkkultur.de/konzerte)

Impressum

Herausgeber

RIAS Kammerchor Berlin in der Rundfunk
Orchester und Chöre GmbH Berlin
Charlottenstraße 56
10117 Berlin

Geschäftsführer

Anselm Rose

Kuratoriumsvorsitzender

Ernst Elitz

Gesellschafter

Deutschlandradio
Bundesrepublik Deutschland
Land Berlin
Rundfunk Berlin-Brandenburg

Chordirektor

Bernhard Heß

Projektmanagement

Jonas Müller

Notenarchiv

Inga Hardt

Presse

Lukas Laier

Marketing

Jessica Bladt

Assistenz

Laura Biederstedt, Justus Hoffmeier

Besucherservice

T +49(0)30.20 29 87 25

F +49(0)30.20 29 87 29

tickets@rias-kammerchor.de

www.rias-kammerchor.de

Redaktion

Lukas Laier

Gestaltung + Satz

Fons Hickmann m23

Raúl Kokott, Cleo Sheldon

Druck

Buch- und Offsetdruckerei

H. Heenemann GmbH & Co. KG

Copyright

RIAS Kammerchor Berlin

2021, Änderungen vorbehalten.

Bildnachweise

Titelbild: Fons Hickmann m23, Paul Theisen
Gemälde von Johann Sebastian Bach: © akg-images
Die erste Seite der Partitur: Staatsbibliothek zu Berlin
– PK, Musikabteilung mit Mendelssohn-Archiv
Konzertvorschau: Fons Hickmann m23, Paul Theisen

Fotos

Matthias Heyde (S.14, 24), Sara Schoengen (S.15),
Anna S. (S.16), Thomas Schweigert (S.16),
Tatjana Dachsel (S.17), Uwe Arens (S.24)

Bach. Brahms. Händel.
Wir haben die Auswahl
für alle Stimm(ungs)lagen!

Bücher. Musik. Filme. Und natürlich Noten!
Im KulturKaufhaus am Bahnhof Friedrichstraße.

Dussmann
das KulturKaufhaus



Kein Konzert verpassen.
Alle Infos auf einen Blick.
Melden Sie sich zu unserem
monatlichen Newsletter an!



RIAS
KAMMER
CHOR
BERLIN

ein Ensemble der
[ROC] Rundfunk
Orchester
Chöre

Fotografieren, Ton- und Videoaufzeichnungen
sind nicht gestattet.

Preis 3,00 Euro

Mo-Fr 9-24, Sa 9-23:30 Uhr

Berlin, Friedrichstraße 90

f kulturkaufhaus.de



Tickets/Service RIAS Kammerchor Berlin
Charlottenstr. 56, 10117 Berlin, Mo bis Fr 9–18h
T +49.(0)30.20 29 87 25, F +49.(0)30.20 29 87 29
tickets@rias-kammerchor.de